

# Freizeit aktuell.

Vom B·A·T Freizeit-Forschungsinstitut.



Herausgeber  
Redaktion  
Wissenschaftl. Berater  
Hausanschrift  
Kontakte  
Postanschrift

B·A·T Cigarettenfabriken GmbH, Presse und Information  
Diplom-Volkswirt Rainer Stubenvoll  
Prof. Dr. Horst W. Opaschowski  
Alsterufer 4, 2000 Hamburg 36  
Telefon (040) 4151-2573, Telex 213456, Telekopierer (040) 41513231, Telegramm Powhrtan Hamburg  
B·A·T, Postfach 300660, 2000 Hamburg 36

83, 10. Jahrg. 8. September 1989

Ausgabe

Blatt

1

**Mit qualitativer Freizeitforschung erfolgreich Neuland besritten.**

## **10 Jahre B·A·T Freizeit-Forschungsinstitut.**

Auf eine Dekade vielfältiger Forschungstätigkeit kann das B·A·T Freizeit-Forschungsinstitut in Hamburg zurückblicken. Als gesellschaftliches Engagement der B·A·T Cigarettenfabriken gegründet, hat das Forschungsinstitut in zehnjähriger objektiver und unabhängiger Forschungsarbeit ein eigenständiges Profil und einen hohen Bekanntheitsgrad in Fachkreisen ebenso wie in der Öffentlichkeit erreicht.

Den Bereich Freizeit als Betätigungsfeld auszuwählen, war auch aus damaliger Sicht naheliegend. Vollzog sich doch der gesellschaftliche Wertewandel zugunsten der Freizeit, die zu einem neuen persönlichen und wirtschaftlichen Gut geworden ist. Die zunehmende Freizeit bedeutet Herausforderung für jeden einzelnen, aber auch für Wirtschaftsunternehmen. Was werden die Menschen mit dem Mehr an Freizeit anfangen, wie bewerten und empfinden sie die frei verfügbare Zeit wirklich?

Diese Fragestellung war die Geburtsstunde der qualitativen Freizeitforschung, ein bis dahin fast unbesetztes Feld. Und damit auch eine Herausforderung für das B·A·T Freizeit-Forschungsinstitut, dessen wissenschaftliche Leitung Prof. Dr. Horst W. Opaschowski von der Universität Hamburg übernommen hatte.

Die Forschungsvorhaben der letzten 10 Jahre beschäftigten sich mit den verschiedenen gesellschaftlichen Entwicklungen der 80er Jahre. Dazu gehörten 'psychosoziale Freizeitprobleme in der Familie' oder die Studie über die Singles 'Allein in der Freizeit'. Die veränderten Ruhestandsregelungen waren Anlaß, die Freizeit im Alter zu untersuchen. Die wachsende Sensibilisierung für Umweltfragen führte zur Untersuchung 'Freizeit und Umwelt'.

# Freizeit aktuell.

Vom B·A·T Freizeit-Forschungsinstitut.



Herausgeber  
Redaktion  
Wissenschaftl. Berater  
Hausanschrift  
Kontakte  
Postanschrift

B·A·T Cigarettenfabriken GmbH, Presse und Information  
Diplom-Volkswirt Rainer Stubenvoll  
Prof. Dr. Horst W. Opaschowski  
Alsterufer 4, 2000 Hamburg 36  
Telefon (040) 4151-2573, Telex 213456, Telekopierer (040) 41513231, Telegramm Powhattan Hamburg  
B·A·T, Postfach 300660, 2000 Hamburg 36

Ausgabe 83, 10. Jahrg. 8. September 1989

Blatt 2

Nach Studien zu Konsumrausch und Fitnesswelle befaßte sich die letzte der bisher neun grundlegenden Forschungsarbeiten mit dem 'Freizeitalltag von Frauen'.

Hinzu kamen eine ganze Anzahl von Projektstudien, die vor allem dem Phänomen Urlaub und Reisen nachspürten sowie viele Kurzberichte zu aktuellen Freizeitthemen. Auf besonders lebhaftes Interesse stieß das Szenario "Freizeit nach dem Jahr 2000", das faszinierende Zukunfterwartungen weckte.

Einen breiten Raum in der Arbeit des B·A·T-Instituts nimmt die Kommunikation ein. Neben der Schriftenreihe zur Freizeit-Forschung und Projektstudien erscheint der Pressedienst 'Freizeit aktuell'. Anfragen, Stellungnahmen, Interviews sorgen für vielseitige Publizität der Forschungsergebnisse. Hinzu kommt die Teilnahme an Veranstaltungen, Kongressen und Tagungen vielfältiger Art. Das B·A·T-Institut ist zu einer kompetenten Institution in Freizeitfragen und zu einem gefragten Berater geworden.

Das Thema Freizeit, das bereits vor zehn Jahren ein sehr verlockendes Forschungsobjekt darstellte, hat in dieser Zeit - noch viel mehr als erwartet - an Interesse gewonnen. Sich beschleunigender Wertewandel, veränderte Lebenseinstellungen und Rahmenbedingungen wie Arbeitszeitverkürzungen und Alterstruktur einerseits, das Entstehen einer expansiven Freizeit-industrie und Massentourismus andererseits führen verstärkt zur Auseinandersetzung mit der Freizeit. Längst steht fest, daß Freizeit nicht nur Lebensfreude verheißt. Viele Menschen gehen unvorbereitet in die Freizeit. Vielen fällt es schwerer, die Freizeit zu meistern als die Arbeit.

# Freizeit aktuell.

Vom B·A·T Freizeit-Forschungsinstitut.



Herausgeber  
Redaktion  
Wissenschaft, Berater  
Hausanschrift  
Kontakte  
Postanschrift

B·A·T Cigarettenfabriken GmbH, Presse und Information  
Diplom Volkswirt Rainer Stubenvoll  
Prof. Dr. Horst W. Opaschowski  
Alsterufer 4, 2000 Hamburg 36  
Telefon (040) 4151-2573, Telex 213456, Telekopierer (040) 41513231, Telegramm Powhattan Hamburg  
B·A·T, Postfach 300600, 2000 Hamburg 36

Ausgabe 83, 10. Jahrg. 8. September 1989

Blatt 3

Hier mit qualitativer Forschung mehr Wissen zu vermitteln, soweit möglich Hilfestellung zu geben, Chancen wie Schattenseiten der Freizeit darzustellen, das sieht das B·A·T Freizeit-Forschungsinstitut auch zukünftig als wichtige Aufgabe an. Denn seitdem die Arbeitszeit nur noch 'das halbe Leben' ausmacht, hat Freizeit eine wachsende Zukunft. Nicht zuletzt auch wirtschaftlich: Knapp zwei Monatseinkommen werden pro Jahr für Freizeit zwecke ausgegeben; der Anteil des Freizeitmarktes am Bruttosozialprodukt wird auf 15 Prozent geschätzt.

**Anlage:** Der Freizeit-Report

# Der Freizeit-Report

vom B·A·T Freizeit-Forschungsinstitut.



September 1989

## Editorial

10 Jahre Freizeitforschung der B·A·T haben richtungsweisende Akzente gesetzt. Von Anfang an haben wir uns dabei auf qualitative Forschung konzentriert. Denn was die Menschen in ihrer freien Zeit wirklich empfinden, welche Probleme sie mit der Freizeit haben, das war noch weitgehend unerforscht.

Vor diesem Hintergrund leistet das B·A·T Freizeit-Forschungsinstitut seine objektive Forschungsarbeit. Die Ergebnisse stellen wir allen an der Freizeit Interessierten zur Verfügung. Was veranlaßt nun gerade ein Unternehmen der Tabakindustrie, die Freizeit zu erforschen und ein eigenes Institut zu gründen?

Wir verstehen die aktive Unterstützung der Forschung als einen Beitrag im Rahmen des gesellschaftlichen Engagements der B·A·T. Durch unsere Untersuchungen möchten wir vorhandene Forschungslücken schließen und damit Wege aufzeigen, die den Menschen den Umgang mit der wachsenden Freizeit erleichtern, um positive Impulse für künftige gesellschaftliche Entwicklungen zu geben.

Die frei verfügbare Zeit nimmt zu und rückt in der Werteskala noch oben. Umso notwendiger wird es, die Freizeit nicht zu einem Konfliktfaktor werden zu lassen. Es gilt, Probleme aufzudecken und vor allem auch Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Dabei tauchen mit jedem erwarteten oder überraschenden Ergebnis neue Fragen auf, kommen auch die Ideen für neue Forschungsprojekte. Es gibt also auch in Zukunft viel zu tun. Und deswegen freuen wir uns auf die nächsten zehn Jahre Freizeitforschung bei B·A·T.

(Ulrich Herter)  
Vorsitzender des Vorstandes der  
B·A·T Cigarettenfabriken GmbH.

# Mehr Verständnis für die Freizeit

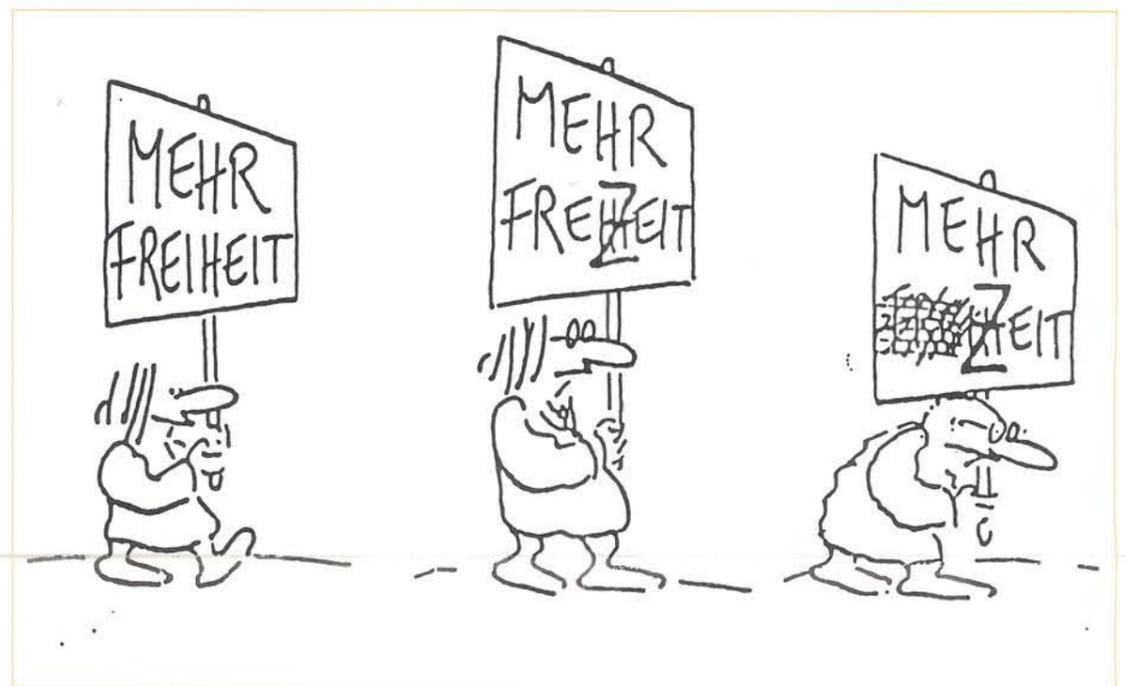
## Zehn Jahre B·A·T Freizeitforschung

**Mehr Geld, mehr Zeit, mehr Bildung und mehr Wohlstand. Eine Generation schien in paradiesischen Zuständen aufzuwachsen. Arbeit war plötzlich nur noch das halbe Leben. Freizeit war die andere Hälfte. Kein Wunder also, daß sich die Einstellung der Menschen zu ihrem Leben veränderte. Doch auch im Paradies gibt es Probleme. Wie sollten die Menschen mit ihrer neuen Zeit umgehen, konnte man den Umgang mit Freizeit lernen? Diese Fragen standen am Anfang der B·A·T Freizeitforschung.**

### Kompetenz in qualitativer Freizeitforschung

Die Arbeit begann im Mai 1979 mit einer leichten Unsicherheit. Keiner der Initiatoren wußte, wohin dieses Wagnis führen würde. Nur eines war sicher: Qualitative Freizeitforschung war ein weitgehend unbesetztes Feld.

Doch würde die Arbeit der B·A·T Freizeitforscher auch die entsprechende Akzeptanz finden?



Heute ist diese Frage beantwortet.

Das B·A·T Freizeit-Forschungsinstitut hat mit seiner Arbeit mehr Verständnis für die Freizeit, für ihre Probleme und ihre Bedeutung geschaffen. Es ist auf nationaler und internationaler Ebene als kompetente Institution für Freizeitfragen anerkannt und zum Berater vieler offizieller Stellen und For-

schungseinrichtungen geworden.

In der B·A·T Schriftenreihe zur Freizeitforschung legt das Institut jährlich eine grundlegende Untersuchung vor. Ferner werden Projektstudien veröffentlicht, die unterschiedliche Themen rund um die Freizeit behandeln.

Außerdem erscheint regelmäßig der Informationsdienst 'Freizeit aktuell'.

### Erkenntnisse der Forschung auch in Forderungen umsetzen

Die Untersuchungen der ersten Jahre haben gezeigt, Lebenshilfe für die Freizeit ist nötig. Der qualitative Forschungsansatz machte es möglich, nach der Bedeutung der Freizeit für den Einzelnen zu fragen. Nicht nur, was die Menschen in der Freizeit tun, sondern ob sie sich dabei wohlfühlen, steht im Mittelpunkt der B·A·T Forschung.

Die sozialen, ökologischen und ökonomischen Folgen der Arbeitszeitverkürzung haben die Bedingungen und Gestaltung von Freizeit zu einer politischen Aufgabe gemacht.

In der Diskussion um Vorruhestand spielen die Ergebnisse der Freizeitforschung eine ebenso große Rolle wie im Umweltbereich. Das Recht auf Freizeit und ihre Gestaltung darf nicht zu Lasten der Natur durchgesetzt werden. Schließlich verbringen die meisten ihre Freizeit am liebsten im Grünen.

Wer heute in die Freizeit investiert, investiert in die Zukunft. Der Freizeitmarkt hat am Brutto sozialprodukt der Bundesrepublik einen Anteil von über 14%. Mehr als vier Millionen Menschen sind in den verschiedenen Freizeitindustrien beschäftigt.

Dabei hat sich der Tourismus zum drittgrößten Wirtschaftsfaktor der Welt entwickelt. In der gesamten westlichen Welt erweist sich der Freizeitmarkt als die Wachstumsindustrie. Jede sechste Mark wird heute für Freizeitgüter ausgegeben.

Die Bedeutung der Freizeit wird weiter wachsen. Und die Themen unserer bisherigen Arbeit wie Sport oder Urlaub, Bildung, Kultur oder soziales Engagement werden auch in Zukunft interessante und relevante Forschungsthemen bleiben.



# Zehn Jahre Freizeitforschung auf einen Blick

## Wie Freizeit wirklich erlebt wird

**Viele Singles sind ungerne allein, Freizeit kann auch stressen, der Sonntagsspaziergang entspannt den Körper, belastet aber die Umwelt. Viele der Untersuchungsergebnisse haben nicht nur die Öffentlichkeit überrascht, sondern auch die Forscher selbst. In den bisher neun Bänden der Schriftenreihe zur Freizeitforschung sowie acht Projektstudien sind die Ergebnisse zusammengefaßt. Eine spannende Lektüre für alle, die am Wandel unserer Gesellschaft interessiert sind.**

Jeder Dritte langweilt sich in seiner Freizeit. Hin- und hergerissen zwischen dem Leistungsstreben der Berufswelt und dem Wunsch nach Muße und Entspannung in der Freizeit ist am Wochenende oft Frust angesagt. Der Wunsch nach aktiver Freizeitgestaltung kann sich leicht in Leistungsdruck verwandeln. Auch Entspannen muß man lernen. Übersteigerte Erwartungen an die Freizeit führen sehr leicht zu Enttäuschung und Ärger. Partnerschaft und Familie schützen nicht vor Freizeitfrust und

es sogar. Nichts da! Mit der Legende vom Swinging Single hat die B·A·T Studie zum Alleinsein in der Freizeit (1981) gründlich aufgeräumt. Die wenigsten Alleinlebenden sind freiwillig allein. Zwar streben sie nach Freiheit und Unabhängigkeit, Bindung und Geborgenheit aber vermissen sie.

### Vom Gelddenken zum Zeitdenken

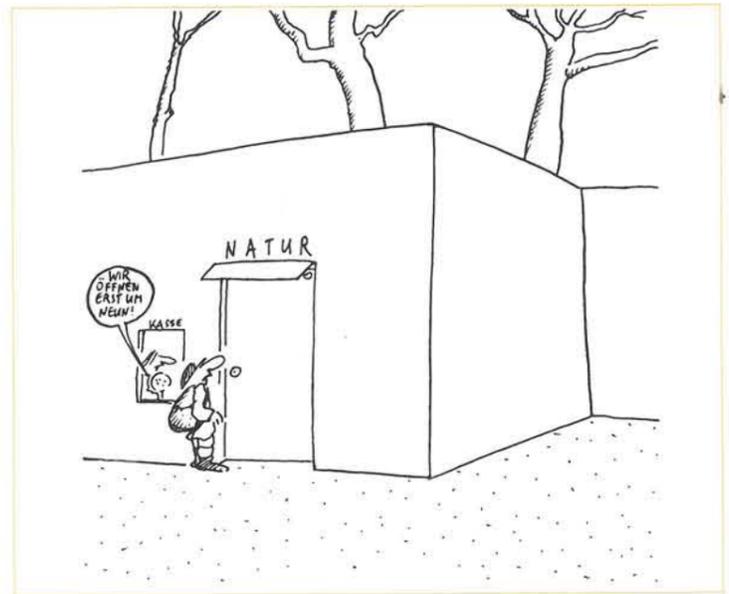
Nach der 'Freizeit im Wertewandel' fragte das B·A·T Institut 1982. Und der angenommene Wandel hatte tatsächlich stattgefunden. Die Arbeitswelt stand nicht mehr im Mittelpunkt des Lebens. Besonders die Jüngeren meinten, ihre Lebensziele und Ideale könnten sie in der Freizeit besser verwirklichen als im Beruf. Den damit verbundenen materiellen Verzicht waren sie bereit, in Kauf zu nehmen: Arbeit als Lebensunterhalt, Freizeit als Lebensinhalt.

### Sich noch einmal aufraffen fällt am schwersten

Frührentner und Pensionäre haben sehr viel Freizeit. Ist das für manche zu viel? Die Studie 'Freizeit im Ruhestand' (1984) untersuchte, wie Rentner mit ihrer neugewonnenen Freiheit zurechtkommen. Der Ausstieg aus dem Berufsalltag mit seinen starren Regeln bedeutet eine einschneidende Veränderung, die leicht in eine Krise führen kann. Doch die meisten der 58-65jährigen waren mit ihrer Freizeit zufrieden. Das Angenehmste daran ist das hohe Maß an Selbstbestimmung, größter Trübungsfaktor - die eigene Bequemlichkeit.

### Umweltsünden in der Freizeit

Das Waldsterben wurde gerade diskutiert, als das B·A·T Institut 1985 nach dem Verhältnis von 'Freizeit und Umwelt' fragte. Ein kontroverses Thema, weil jeder über Umweltbelastungen betroffen war, aber das eigene Freizeitverhalten für unschuldig an der Umweltzerstörung hielt. Denn nicht nur die Industrie belastet die Umwelt, auch Freizeit braucht und ver-



braucht Natur. Die Vielzahl der Probleme stimmt nachdenklich: Immer mehr Wochenendhäuser, Hotelanlagen und Ferienapartements zergliedern die Landschaft. Freizeitabfälle häufen sich in Wäldern, auf Wiesen und am Strand. Skipisten und Lifte zerfurchen die Berglandschaft, Wassersportler belasten das Wasser und zerstören die Uferzonen.

### Kein Kaufrausch in Sicht

Konsum und Freizeit hängen zusammen. Doch wie zwingend erleben die Bundesbürger diesen Zusammenhang? Diese Frage sollte eine breit angelegte B·A·T Untersuchung aus dem Jahre 1986 klären. Das Ergebnis ist zwiespältig. Der Konsumrausch ist nicht ausgebrochen. Doch auf den zweiten Blick wird klar, wie eng Freizeit und Konsum miteinander verbunden sind. Die Vorstellung einer konsumlosen Freizeit löst mehr Ängste aus, als die durchorganisierte Freizeit. Die Furcht, mit sich alleine zu sein, ist offenbar sehr groß, Konsum ein Weg, sie zu vermeiden.

### Aus Fitness wird Wellness

Sport ist für viele Bundesbürger eine der wichtigsten Freizeitbeschäftigungen. Als Massenbewegung ist er gleichzeitig Ausdruck eines neuen Lebensgefühls. Mit einer großen Untersuchung blickte das Freizeitforschungsinstitut 1987 hinter die Kulissen Private und kommerzielle Sportstudios drohen, dem organisier-

ten Sport den Rang abzulaufen. Die Lust an Sport und Bewegung dominiert vor Zwang, Verpflichtung und Leistung. Freizeitsportler wollen keinen Stundenplan, sie wollen über Dauer und Intensität ihrer sportlichen Aktivitäten selbst bestimmen.

Für die Zukunft zeigt sich vor allem bei den Frauen ein neuer Trend: Wellness. Das ist körperliche Aktion, kombiniert mit seelischer Entspannung und geistiger Anregung.

### Chancengleichheit für Frauen in der Freizeit

Was machen die Frauen in ihrer Freizeit und was unterscheidet sie dabei von den Männern? Das war die Forschungsfrage des Jahres 1988. Berufstätige Frauen haben den größten Hunger auf Freizeit. Sie müssen nämlich mit einer Stunde weniger Freizeit pro Werktag auskommen als die übrige Bevölkerung. Ihr Wunsch nach individuellem Freizeitgenuss geht mit einer stärkeren Konsumorientierung einher.

Doch die Frau mit Beruf ist nicht, wie manchmal vermutet, ein allgemeingültiges Leitbild. Jede dritte Hausfrau vertritt heute die Auffassung: "Arbeit und Berufstätigkeit kommen für mich nicht (mehr) in Frage."

Und dennoch: Wachsender Individualismus und Freizeitegoismus lassen für die Zukunft eine kinderlose Freizeitkultur befürchten. Freizeit- und Familienorientierung müssen stärker miteinander verbunden werden. Und die Männer sind dabei besonders gefordert.



### Freizeit hat auch Schattenseiten

Freizeit ist etwas Schönes, wovon man nicht genug haben kann. So jedenfalls war es lange im Bewußtsein der Öffentlichkeit verankert. Die erste große B·A·T Studie fragte 1980 nach den Schattenseiten der Freizeit.

dem Gefühl, mit sich selbst allein gelassen zu sein.

### Swinging Single - eine Legende

Cool und lässig gestalten sie ihr Leben. Das Alleinsein macht ihnen nichts aus, sie genießen



# Visionen, Szenarien und ganz Konkretes

## Kommt die Mußegesellschaft auf uns zu?

**Wenn Freizeitforscher in die Zukunft blicken, ist das keine Hellschere. Auch die befremdlichsten Szenarien sind Folgerungen aus aktuellen Trends und basieren auf empirischen Daten. "Wie leben wir nach dem Jahre 2000?" Eine Frage, auf die das B.A.T Institut immer wieder eine Antwort zu geben versucht.**

### Der Freizeitmensch der Zukunft: Weder Arbeitstier noch Faultier

Die Mußegesellschaft bleibt ein Traum, auch in der Zukunft werden Arbeit und Beschäftigung erstrebenswerter sein als Müßiggang und Nichtstun. Garantierte Vollbeschäftigung wird es ebenso wenig geben wie eine reine Freizeitgesellschaft.

Vielmehr werden wir in Zukunft in einer Freizeit-Arbeitsgesellschaft leben. Die beiden Bereiche durchdringen sich gegenseitig und die Übergänge werden fließender.

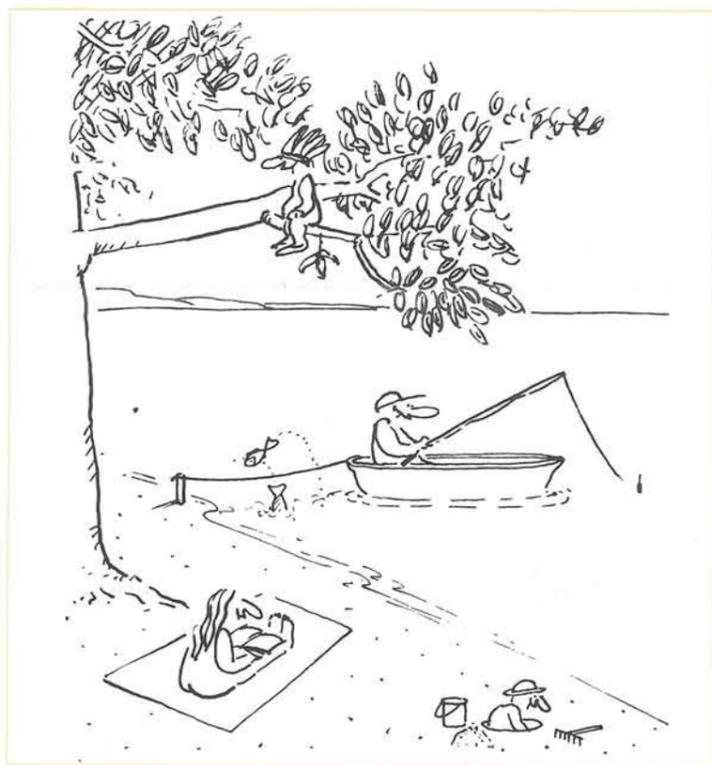
Und wie will der Freizeitmensch von morgen leben? Parks, Passagen, Pubs und Pinten - eine Freizeitidylle mitten in der City; so sollte die 'Freizeit'-Stadt von morgen aussehen. Das ergab 1988 eine Repräsentativbefragung. Favorisiert werden Freizeitorte im Grünen, im Freien und in frischer Luft, aber auch kommunikative Treffpunkte beim Shopping und Essengehen. Was den Menschen an diesen Freizeitorten fasziniert, ist das Gefühl von mehr Freiheit und Zwanglosigkeit. Hierfür die infrastrukturellen Voraussetzungen zu schaffen, ist eine wichtige kommunale Aufgabe der nächsten Jahre. Die Zukunft gehört den Städten, die beides bieten: attraktive Arbeits- und Freizeitmöglichkeiten.

### Der Narziß im Konsum-Wunderland

Für immer mehr Spaß braucht er immer mehr Geld. So läßt sich der Freizeitkonsument von morgen pointiert beschreiben. Er (oder sie) wächst auf in einem Wohlstandsklima. Als Individualist mit ausgeprägtem Genußstreben entwickelt er eine außergewöhnliche Sensibilität für das eigene Wohlergehen. Der Konsum wird das

immer wichtigere Mittel zum Zweck: Geltungskonsum, Prestigekonsum, Profilierungskonsum. Und weil nicht immer genug Geld da ist, beherrscht der Freizeit-Konsument der Zukunft das Verschwenden genauso gut wie das Sparen. Er schwankt zwischen Luxus und Normalität, mal gibt's Champagner und Cartier, dann wieder Aldi und McDonalds. Die immer stärkere Kommerzialisierung des gesamten Lebens aber bringt die Gefahr mit sich, daß sich die Gesellschaft nicht mehr an Menschlichkeit, sondern ökonomisch orientiert.

Trend wurde 1983 zum ersten Mal entdeckt und seitdem immer wieder bestätigt. Die 'Spätbucher' machen die Reiseveranstalter langsam nervös. Ihre Kunden sind gelassener und flexibler geworden, der Urlaub wird später geplant und spontaner gebucht. Wenn es dann mit Griechenland nicht klappt, geht's eben in die Türkei. Für den deutschen Fremdenverkehr wird die Situation immer schwieriger. Gefragt sind Sonne, Badefreuden und gutes Wetter. Schlechtes Wetter ist das größte Handicap deutscher Urlaubsziele.



## Traumwelt Urlaub

**So wichtig wie der Urlaub für die Menschen ist, so wichtig nimmt auch das B.A.T Institut die schönste Zeit im Jahr. In den vergangenen Jahren wurde jeweils eine Repräsentativumfrage durchgeführt. So konnten sowohl kontinuierliche Entwicklungen als auch kurzfristige Trends festgehalten werden. Gefragt wurde nach dem letzten Urlaub und nach den aktuellen Reiseplänen.**

### Reiseveranstalter auf heißen Kohlen...

Die Deutschen reisen kürzer, öfter und spontaner. Dieser

Der Vorschlag von Prof. Dr. Opaschowski, mehr Urlaub unter dem Dach anzubieten, wurde in den letzten Jahren lebhaft diskutiert. Inzwischen entstehen große Urlaubsparks mit überdachten Schwimmbädern, Solarien, Sonnenwiesen, Cafés und Einkaufsstrassen.

### ...und ständig neu gefordert

Sensibel reagieren die Urlauber mittlerweile auf Umweltprobleme. Nach dem Robbensterben zum Beispiel entschieden sich viele Nordsee-Urlauber für ein anderes Reiseziel; verschmutzte Mittelmeerstrände hatten die gleiche Wirkung.

"Urlauber reagieren mit Zeitverzögerung", so Prof. Dr. Opaschowski im März 1989, "die Umweltprobleme von heute

wirken sich in den Urlaubsgebieten erst morgen in vollem Umfang aus."

Allerdings: Über einen mißlungenen Urlaub redet keiner gerne und gibt zu, der letzte Urlaub sei sein Geld nicht wert gewesen. Über zwei Drittel der Befragten bewerteten ihren Urlaub mit gut oder sogar mit sehr gut.

### Nie Reisender oder Durcharbeiter? Das ist hier die Frage

Die Verteilung der Reisechancen innerhalb der Bevölkerung bleibt unausgewogen: Wer früher mehr als andere gereist ist, kann sich heute noch mehr leisten, wer kaum oder selten im Urlaub war, reist auch heute wenig.

Jeder achte Bundesbürger verreist nie. Manche arbeiten durch, andere spannen zu Hause aus und machen Dinge, zu denen sie sonst nicht kommen. Einige sind durch Haus und Garten gebunden, die meisten



Nicht-Reisenden aber könnten sich finanziell keine Reise erlauben. Angst vor Veränderung und mangelnde Gesundheit sind weitere Gründe für's Zu-Hause-Bleiben, vor allem bei älteren Menschen.

Der Freizeitmensch der Zukunft will öfter, kürzer und über's ganze Jahr verteilt auf Reisen gehen. Und alle paar Jahre sollte es eine große Reise sein. Urlaub und Alltag nähern sich einander an. Antrieb ist der Traum vom besseren Leben.

## Entwicklungshilfe für die Freizeit

### Ein Interview mit Prof. Dr. Opaschowski

**Frage:** Freizeit ein sehr vielschichtiges Phänomen, nach welchen Gesichtspunkten wählen Sie Ihre Themen aus?

*Drei Grundüberlegungen spielen dabei eine Rolle: 1. Ist es für die Allgemeinheit wichtig, was wir erforschen. 2. Hilft unsere Forschung, Probleme zu lösen. Schließlich wollen wir Forschung nicht als Selbstzweck betreiben. 3. Ändern sich die Rahmenbedingungen, und wie stellen wir uns darauf ein?*

**Frage:** Ergeben sich aus Ihrer Arbeit Hinweise für jeden von uns, die anregend oder hilfreich sein können?

*Wer zur Selbständigkeit erzo-gen wurde, wer es gewohnt ist, Eigeninitiative zu entwickeln, der hat wohl keine Probleme mit der Freizeit. Es sind weniger die äußeren Schwierigkeiten wie Mangel an Geld oder Zeit, die die Freizeit für manche zum Problem werden lassen, häufig fehlt der eigene Antrieb. Natürlich hilft es auch bei der Freizeitgestaltung, wenn man nicht nur im Sessel wartet, daß etwas geschieht, sondern aufsteht und selbst etwas unternimmt.*

**Frage:** Bisweilen bekommen Sie von der Presse ungewöhnliche Titel oder Beinamen.

Stört es Sie als Wissenschaftler, wenn Sie, beispielsweise in der Welt am Sonntag, als 'kühner Ferien-Vordenker', im Spiegel als 'Geburtsheifer des neuen Badebooms' oder in der Wirtschaftswoche sogar als 'Freizeitpapst' betitelt werden?

*Wieso eigentlich, Resonanz ist doch etwas Positives. Und wenn die Ergebnisse unserer Arbeit die Journalisten zu solch originellen Formulierungen beflügeln, fasse ich das als Kompliment auf.*

**Frage:** Sie bezeichnen Ihre Arbeit oft als Entwicklungshilfe für die Freizeit, was verstehen Sie darunter?

*Früher stand die Arbeit im Mittelpunkt unseres Lebens, es gab kaum Freizeit. Das hat sich gründlich geändert, und mehr Freizeit hat auch zu Problemen geführt. Freizeit erzeugt Streß. Die Kommerzialisierung der Freizeit nimmt zu. Ein Überangebot an Freizeitmöglichkeiten läßt das Gefühl von Zeitnot entstehen. Dazu kommen noch die Umweltrisiken, die manche Freizeitgestaltung mit sich bringt.*

*Und hier hilft nur: aufklären, aufmerksam machen, Lösungen anbieten, Konsequenzen fordern. Das ist Entwicklungshilfe für die Freizeit.*

# Kommunikation und Kontakte

## Forschung wird transparent

Forschen allein genügt nicht. Wer aufklären und informieren will, muß kommunizieren. Zielgerichtet, interessant und direkt. 'Freizeit aktuell', Nachfolger des bisherigen 'Freizeitbriefes', ist das aktuellste Medium des B·A·T Freizeit-Forschungsinstituts. Es erscheint mehrfach im Jahr und bringt News und Meldungen: den Fahrplan für ungetrübte Ferienfreuden, die Blitzumfrage zur weißen Weihnacht oder das neueste Zwischenergebnis einer laufenden Studie.

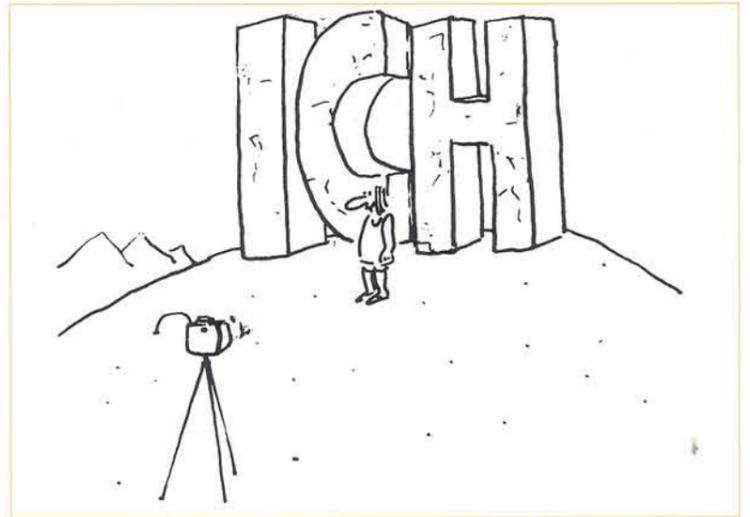
'Freizeit aktuell' richtet sich in erster Linie an Journalisten, aber auch an alle, die beruflich am Thema Freizeit interessiert sind.

### Lebendiger Austausch mit der Presse

Um den Dialog mit den Medien zu verstärken, veranstaltet das B·A·T Freizeit-Forschungsinstitut zahlreiche Pressekonferenzen. Dort wird auf die Fragen der Medienvertreter eingegangen und der Austausch zwi-

schon Forschern und Berichterstatern vertieft. Die Experten des Forschungsinstituts diskutieren zusammen mit den Presseleuten das aktuelle oder zukünftige Freizeitgeschehen.

Trockene Informationen bringen den Journalisten nicht weiter und den Leser nicht zum Lesen. Deshalb wird hier die Freizeitforschung, ihre Ergebnisse und Methoden besonders anschaulich und transparent vermittelt: konkrete Fakten, wesentliche Trends und aktuelle Besonderheiten aus dem Freizeitverhalten der Deutschen.



## Das B·A·T Freizeit-Forschungsinstitut als Kooperationspartner

Zehn Jahre Arbeit haben viele Kontakte gebracht. Zu anderen Instituten und Forschungseinrichtungen, zu Freizeitfachleuten und zu Privatleuten, die sich einfach für unsere Arbeit interessieren.

Das B·A·T Institut versucht, die Forschungsergebnisse jedem zugänglich zu machen.

Jedes Jahr nimmt das Institut an vielen verschiedenen Veranstaltungen teil. Von Fremdenverkehrs- und Führungskräfte-seminaren über Kongresse und Tagungen von Industrie- und Handelskammern bis zu Semi-

naren von Bildungsinstituten und Universitäten.

Täglich erreichen die Freizeitforscher Anfragen, Reaktionen und Stellungnahmen, die sich auf die Arbeit des Instituts beziehen. Die Institutsmitarbeiter geben Antworten und Hilfestellungen, wo immer es geht.

So stellt das Institut auf Anfrage Arbeitsmaterialien zu einem bestimmten Thema zusammen. Und wer zum Beispiel durch Zeitung, Radio oder Fernsehen neugierig geworden ist, kann weiteres Material bestellen.



## Medien entdecken die Freizeit Weil fast jeden Freizeit interessiert

Weil (fast) jeder Freizeit hat, interessieren sich fast alle für die Ergebnisse der Freizeitforschung. Entsprechend gut ist das Echo in den Medien. Der Bekanntheitsgrad des Instituts und seiner Arbeit ist entsprechend hoch.

Tageszeitungen berichten am meisten über Neues und Inter-

essantes aus den Ergebnissen unserer Freizeitforschung. Aber auch Fachzeitschriften, Illustrierte und Wochenzeitungen ebenso wie Funk und Fernsehen bringen Themen aus dem Freizeitalltag.

Insgesamt ist das Interesse der Medien in den letzten Jahren stark angestiegen.

Die Zahl von über 1000 Presseberichten allein in 1988 spiegelt diese Entwicklung wider.

Besonders gewachsen ist das Interesse der Rundfunksender und Fernsehanstalten. Über 100 mal wird das Freizeit-Forschungsinstitut der B·A·T pro Jahr um Interviews oder Stellungnahmen gebeten.

## Veröffentlichungen des B·A·T Freizeit-Forschungsinstituts

### B·A·T Schriftenreihe zur Freizeitforschung

**Band 1 und 2:** Freizeitverhalten. Neuauflage der Bände: 1 "Probleme im Umgang mit der Freizeit", 1980, und 2 "Allein in der Freizeit" 1981 25 DM

**Band 3:** Freizeitzentren für alle. Wohnungsnaher Freizeitzentren im In- und Ausland. 1981 (vergriffen)

**Band 4:** Freizeit im Wertewandel. Die neue Einstellung zu Arbeit und Freizeit. 1982 (vergriffen)

**Band 5:** Freizeit im Ruhestand. Was Pensionäre erwarten und wie die Wirklichkeit aussieht. 1984 20 DM

**Band 6:** Freizeit und Umwelt. Der Konflikt zwischen Freizeitverhalten und Umweltbelastung. 1985 20 DM

**Band 7:** Konsum in der Freizeit. Zwischen Freisein und Anpassung. 1987 20 DM

**Band 8:** Sport in der Freizeit. Mehr Lust als Leistung. Auf dem Weg zu einem neuen Sportverständnis. 1987 20 DM

**Band 9:** Freizeitalltag von Frauen. Zwischen Klischee und Wirklichkeit: Rollen, Rituale und Rücksichtnahmen. 1989 20 DM

**Band 10:** Freizeitwelt im Wandel. Von den 80er zu den 90er Jahren. Ergebnisse zehnjähriger Grundlagenforschung, Ende 1989 29 DM

### B·A·T Projektstudien zur Freizeitforschung

**Freizeit in öffentlichen Schwimmbädern.** Lösungsansätze zur Profilierung als Freizeitbad. 1983 (vergriffen)

**Urlaub 85/86.** Zu Hause und auf Reisen. 1986 15 DM

**Freizeit im Grünen.** Wie attraktiv die Parks unserer Städte heute sind und welchen Freizeitwert sie haben. 1986 15 DM

**Urlaub 86/87.** Was Reiseziele bieten müssen. 1987 15 DM

**Wie leben wir nach dem Jahre 2000?** Szenarien über die Zukunft von Arbeit und Freizeit. 1987 und 1988 15 DM

**Urlaub 87/88.** Traumziele und Urlaubsträume. 1988 48 DM

**Urlaub 88/89.** Wohin die Deutschen reisen und wie zufrieden sie damit sind. 1989 48 DM

**Wie arbeiten wir nach dem Jahr 2000?** Freizeit-Impulse für die Arbeitswelt von morgen. 1989 29 DM



## Impressum

**Herausgeber:**  
B·A·T Freizeit-Forschungsinstitut  
**Verantwortlich:**  
B·A·T Cigarettenfabriken GmbH  
Presse und Information  
Alsterufer 4, 2000 Hamburg 36  
Telefon 040/41512573

**Redaktion:**  
Rainer Stubenvoll, B·A·T  
**Konzeption und Text:**  
MPR Dr. Muth Public Relations  
GmbH & Co KG, Hamburg  
**Grafik-Design:**  
Hans-Frieder Kühne, Barsbüttel  
**Karikaturen:** Heinz Pfister  
**Satz:** Satzstudio Klosterstern  
**Druck:** Herbert Brüner GmbH,  
Hamburg